Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 20 (1963)
Heft: 4

Artikel: Seidelbast
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-551971

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kämpfung der Frühjahrsmüdigkeit. Die Erfolgsberichte beschränkten sich somit nicht mehr nur auf die erfreuliche, gefahrlose Abnahme bei Übergewicht und auf die Rückbildung von Kropfwucherungen, sondern fingen auch an immer mehr zu bestätigen, dass Kelp zudem noch die bleierne Müdigkeit, die besonders mit der zunehmenden Wärme des Frühlings vermehrt in Erscheinung treten kann, bekämpfen hilft. Kelp kann uns nämlich mit einem grossen Reichtum von wichtigen Spurenelementen dienen, wodurch es als das einfachste, womöglich auch das beste und billigste Mittel bezeichnet werden kann, um der Frühlingsmüdigkeit entgegenzuwirken. Einfachheitshalber genügt nach jeder Mahlzeit 1 Tablette Kelpasan. Basedowkranke und solche, die mit einer Hyperthyreose behaftet sind, müssen bei Einnahme dieses Meerpflanzenpräparates darauf achten, dass sie es unbedingt in homöopatischer Form einnehmen, also potensiert als D1-D6, da in diesen beiden Fällen die gute Wirkung des Mittels von der entsprechenden Verdünnung abhängt.

Seidelbast

Einer der ersten Frühlingsboten ist der Seidelbast. In lateinischer Sprache heisst er Daphne Mezereum. Wenn wir daher im frühen Frühling durch die Wälder streifen, was uns nach einem harten Winter besonders lockt, dann begegnen wir neben beschmutzten Schneeresten, die noch da und dort in den Vertiefungen liegen, sehr oft einem kleinen Sträuchlein, dessen rosarote Blüten die Enden der sonst kahlen Zweige bedekken, indem sie uns freundlich entgegenlächeln. Ihre Lieblichkeit ist von einem süsslichen, fast betäubenden Duft begleitet. Unwillkürlich vermengt er sich mit dem eigenartig herben Geruch des erwachenden Waldbodens. Der Volksmund nennt den Seidelbast auch Kellerhals. Wieso ihm dies einfiel, ist wohl fraglich.

Nicht allen mag bekannt sein, dass der Seidelbast eine Giftpflanze ist und doch, oftmals ist es so, dass das, was für das Auge lieblich ist und die Nase mit süssem Duft erfüllt, für uns gefährlich sein kann. Wer beim Pflücken die zähen Zweige mit den blossen Händen abzureissen sucht, kann dadurch einen ekzemartigen Hautausschlag mit Hautblasenbildung bekommen. Nach dem Blühen treibt das Sträuchlein grüne Blättchen und zur Reifezeit schmückt es sich mit leuchtend roten Beeren, die schon manchem unwissenden Kind zum Verderben geworden sind. Aber selbst auch Erwachsene haben sich dadurch schon starke Vergiftungen zugezogen. Besonders in Italien kommen solche vor, und zwar auf eigenartige Weise, denn die Italiener haben bekanntlich eine besondere Vorliebe für den Schmaus von Vögeln, die sie abschiessen oder in Netzen fangen. Die Vögel ihrerseits geniessen des öftern die Giftbeeren des Seidelbastes, die bei ihnen aber nicht vergiftend wirken, denn Tiere und Menschen sprechen auf Gifte nicht immer gleich an, indem für Tiere manches noch harmloses Futter ist, was für den Menschen bereits als Gift zu wirken vermag. Darum können sich die Menschen durch den Genuss von Vögeln, die sich zuvor mit Seidelbastbeeren genährt haben, vergiften.

Nach den modernen pädagogischen Grundsätzen ist es eigentlich verkehrt, bei einer Bekanntmachung erst die Nachteile zu erwähnen, wie es mir jetzt unterlaufen ist. Auf diese Weise erlangt der Seidelbast kein gutes Zeugnis, wennschon auch er uns in mancher Hinsicht nützlich sein kann, da man aus der Rinde der Zweige ein wunderbares Heilmittel zubereitet. Aber dieses Heilmittel darf nur in homöopathischer Form eingenommen werden, und zwar am besten in der 4. Potenz, also als D4. In dieser Form kann es grosse Erfolge zeitigen bei empfindlichen Nerven und bei Störungen der Haut und Schleimhäute.

Heilmöglichkeiten

Wer sensible Nerven hat, kann leicht unter reissenden, ziehenden Schmerzen leiden. Neuralgien können sich melden, die oftmals von Taubheit- und Kältegefühlen begleitet sind. Sehr lästig sind jeweils auch die Schmerzen, die scheinbar von den Knochen ausgehen und sich ganz besonders nachts bemerkbar machen. Fast unerträglich werden diese neuralgischen Schmerzen, wenn sie in den Backenknochen auftreten und in der Regel belasten sie zugleich das Gemüt so stark, dass es schwer ist, darüber hinwegzukommen. Auch Schmerzen in den Zähnen können sich periodisch einstellen, ohne dass den Zähnen irgend etwas fehlen würde. Wie dankbar ist man in all diesen Fällen, dass Mezereum D4 eine gute Hilfe sein kann.

Sehr unangenehm ist es auch, wenn man von heftigem Juckreiz geplagt wird. Oft kann er sich als regelrechtes Beissen bemerkbar machen, oft aber auch sich äussern, als ob tausend feine Nadeln in die Haut geführt würden. All diese Störungen können sich so unerträglich äussern, dass man am liebsten die Haut wund kratzen möchte, obschon dieses Vorgehen nicht helfen würde. Sehr oft steigert sich der Juckreiz in der Bettwärme beträchtlich. Daher ist man auch in solchem Falle äusserst froh, wenn Mezereum D4 Linderung und schliesslich Heilung verschafft. Auch bei Ekzemen mit dicken, harten Krusten, ja sogar bei solchen, die Eiter absondern, hilft Mezereum D4, besonders wenn sich das Jucken bei Wärme oder nachts steigert. Hilfreich ist das Mittel auch bei Borken- und Blasenbildung, ja selbst bei Milchschorf bildet es neben Viola tricolor D1 ein vorzügliches Heilmittel.

Doch damit ist die Wirksamkeit von Mezereum noch nicht erschöpft, denn es kann auch erfolgreich zugezogen werden, wenn die Mund- und Rachenschleimhäute trocken, brennend und dunkelgerötet sind. Ebenso günstig wirkt das Mittel bei krampfhaftem, trockenem Husten, der sich abends bis um Mitternacht verschlimmert. Doch auch den Magenschleimhäuten kann Mezereum D4 gute Dienste leisten bei gastritischen Erscheinungen. Auch bei Durchfall mit Afterkrämpfen, sowie bei allen Schleimhauterkrankungen, die durch Wärme verschlimmert werden, hilft Mezereum D4 vorzüglich, denn es ist in all diesen Fällen ein dankbar wirkendes Naturmittel.

So können sich also auch Pflanzengifte als wunderbare Heilmittel verwenden lassen, wenn man sie so verdünnt und dosiert, dass sie dadurch die giftige Wirkung verlieren. Auf diese Weise werden sie dann aufbauend und heilend wirken, eine Tatsache, die einst Dr. Hahnemanns forschender Geist festgestellt hat und die, obwohl natürlich, manchem als wunderbar erscheinen mag.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Folgen einer Gelbsucht

Fr. B. aus O. schrieb uns anfangs Oktober letzten Jahres, dass sich ihr Mann von einer starken Gelbsucht im Jahre 1958 nie mehr richtig erholt habe.

Zwei Röntgenbestrahlungen zeigten, dass trotz dauerndem Druck auf dem Magen dieser doch keine besondere Erkrankung aufwies. Dagegen konnte eine Blutarmut mit zuwenig Eisen im Blut festgestellt werden. Auch plagte sich der Patient mit beständig entzündeten Mandeln und Müdigkeit nebst Rückenschmerzen herum. Seine Frau war zwar der Ansicht, die Magenstörung komme von der Galle her. Erklärend schrieb sie uns dann: «Jetzt haben wir kürzlich eine Frau getroffen, die uns bestätigte, sie habe es genau gleich gehabt. Seit sie aber von Ihnen Medizin erhalten habe, sei es viel besser geworden. Jetzt sei sie jeden Monat gesundheitlich besser dran und könne bald wieder alles essen. Nun möchte ich Sie höflichst bitten, uns etwas zu schicken. Mein Mann ist 45 Jahre alt. Er ist leider oft stark deprimiert und hat keinen richtigen Mut, noch einmal einen anderen Arzt aufzusuchen. Da wir aber ein ziemlich grosses Bergheimwesen besitzen und noch vier Kinder da sind, finde ich, man dürfe die Flügel nicht hängen lassen. Ich hoffe doch, dass Sie